

Ein Wartsteingrab in Bozen?

Hans Peter Seibold, Ehingen (Donau)



Schon vor einigen Jahren ist mir in der Franziskanerkirche in Bozen eine in den Kirchenboden eingelassene Grabplatte aufgefallen, die das Zinnenschnittwappen der Grafen von Wartstein trägt. Jetzt bei einem erneuten Besuch im August 2023 fand ich die Grabplatte in der Kirche nicht mehr vor.

Das Epitaph befindet sich jetzt an der Ostwand des der Kirche anschließenden Kreuzganges des Franziskanerklosters. Teile der Umschrift sind lesbar, so sind der Name Albert und die Jahreszahl MCCCXVI zu erkennen.

Dr. Gustav Pfeifer vom Landesarchiv Südtirol hat die Umschrift wie folgt entziffert

ANNO · D(omi)NI · M̄ · C^oCC · XVI · FECIT · ALBERTIN(vs) · HOC · TVMVLUM · AD · EIVS · SEPVLTVRAM · AMEN

und mir auf Anfrage nachfolgende Information zukommen lassen:

Hierzu kann ich Ihnen mitteilen, dass augenscheinlich ein Missverständnis vorliegt. Die Grafen von Wartstein führen zwar einen im Zinnenschnitt gespaltenen Schild und tatsächlich findet sich ein Schild mit diesem Wappenbild auch auf dem Bozner Epitaph. Dieses gehört allerdings nicht zu einem Mitglied der Grafen von Wartstein, sondern zu der dasselbe Wappenbild (aber sehr wahrscheinlich mit abweichenden Tinkturen) führenden, in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts gut belegten Bozner Familie Walch/Latinus (von Bozen), in der es in der fraglichen Zeit unter anderem auch einen Albert gibt. Um 1300/1302 ist dessen Bruder Valentin Walch Mitglied des Bozner Franziskanerkonvents. Die Jahreszahl 1316 auf dem Epitaph bezeichnet kein Sterbedatum, sondern lediglich das Stiftungsdatum der Grablege. Tatsächlich tritt Albert(in) Walch, Sohn des Gerhard, auch nach 1314 noch in den Schriftquellen auf und wird erstmals im September 1328 als verstorben bezeichnet.

Dr. Gustav Pfeifer schließt somit eine Verbindung der Familien Walch - Wartstein aufgrund des ähnlichen Wappens aus.

Da ich nach wie vor die Vermutung hege, dass Wappengleichheit oder Wappenähnlichkeit auf eine gemeinsame Herkunft hinweisen bzw. verwandtschaftliche Verhältnisse eine Rolle spielen können, möchte ich die Möglichkeit, dass es sich doch um ein Wartsteinwappen handelt, nicht ganz von der Hand weisen. Es gibt – zugegebenermaßen vage – Indizien, die eine Verbindung Wartstein - Walch für möglich halten.

Im Zeitraum zwischen 1260 und 1328 treten zumindest zwei in Urkunden namentlich genannte Wartsteiner in der Lombardei und in Südtirol, also im Welschland, auf.

Graf Eberhard I. von Wartstein (* um 1220/1230, † nach 1291) übernimmt 1263 von seinem Bruder Heinrich III. die Grafschaft Wartstein. In der hierfür ausgestellten Urkunde heißt es, dass Graf Eberhard kurz zuvor aus der Lombardei zurückgekehrt sei¹.

Sein Sohn (Graf) Egeno von Wartstein (*um 1267, † nach 1328) wird am 18. Dezember 1328 in einer Urkunde genannt „Egino von Wartenstein“ verkauft Güter in Lietinberg. Die Urkunde ist in St. Pauls (Gemeinde Eppan, Provinz Bozen) ausgestellt².

Eine mögliche weitere Spur führt über die Grafen von Berg zu einer Familie Walch. Im Umfeld der Grafen von Berg tauchen in Urkunden³ mehrfach Zeugen dieser Familie auf:

18. Juni 1275, ausgestellt in Ehingen, ein E. (Eberhard), gen. Walch Ritter, (Urkunde 136)

10. Februar 1277, ausgestellt in Berg, Eberhard, gen. Walch, Ritter, (Urkunde 141)

14. Februar 1292, Konrad der Walch, (Urkunde 192)

28. November 1298, ausgestellt in Ehingen, C. (Konrad), gen. Walh, (Urkunde 208)

14. Februar / 23. April 1304, ausgestellt in Ehingen, Konrad, gen Walhe, (Urkunde 228)

20. März 1305, ausgestellt in Kloster Urspring, Konrad der Walhe, (Urkunde 233)

1. Mai 1313, ausgestellt in Ehingen, Konrad gen. Walch, (Urkunde 253)

30. November 1314, ausgestellt in Ehingen, C. (Konrad) gen. Walhe, (Urkunde 257)

18. April 1322, ausgestellt in Ehingen, Heinrich der Walch, (Urkunde 291)

Beweisen lässt sich eine Verbindung der Walch zu den Wartstein nicht. Der Name Walch könnte auf irgendeine Familie diesen Namens (= Welsch) verweisen, die aus dem romanischen Raum (Welschland) stammt; es könnten aber auch Angehörige der Familie Walch / Latinus aus Bozen sein, die durch die Grafen Heinrich und Egeno ins Einzugsgebiet der Grafen von Berg gekommen sind, den geographischen Nachbarn der Grafen von Wartstein in ihrer schwäbischen Heimat.

Das Bozener Wappen ist mit einem Henkel dargestellt. Mit einem in der Wartsteinfamilie vom Zinnenschnitt abweichenden Wappen – einem Henkelkrug — siegelte Graf Hermann am 9. September 1224⁴.

Dieses aus dem üblichen Gebrauch fallende Wappen der Wartsteiner könnte insofern von Bedeutung sein, wenn spätere Generationen auf dieses Wappen oder Wappenbestandteile zurückgreifen, um für eine verwandte oder neu zu gründende Familie ein neues Wappen zu schaffen, das gleichzeitig Herkunft und Neues darstellen soll. Durch Hinzufügung des Henkels zum Zinnenschnittwappen wäre diesem Gedanken Rechnung getragen.

Die Bozener Walch gehörten ursprünglich nicht dem Adel an, könnten aber durch gesellschaftlichen Aufstieg in den Ministerialenstand aufgerückt sein. Die Bezeichnung „Ritter“ in den Urkunden 136 und 141 wären ein Beleg hierfür und würden auch die Berechtigung zur Führung eines Wappens begründen.

Wenn dem so wäre, so könnte das Wappen über die weibliche Seite der Wartsteiner nach Südtirol zu den Walch gekommen sein. Gunther Dohl hat in seinem Buch über *Die Grafen von Wartstein und ihre Burgen im Lautertal* fast ausschließlich die männlichen Mitglieder der Familie betrachtet. Frauen sind ganz selten genannt. Sollte sich ein Angehöriger der Familie Walch aus Südtirol mit einer Wartsteintochter verheiratet haben, ist natürlich nicht auszuschließen, dass dann diese Familie das Wartsteinwappen, mit Henkel und eventuell in anderer Tingierung, begründet hat.

¹ Dohl, Seite 25

² Dohl, Seite 27

³ Eberl, ab Seite 9

⁴ Dohl, Seite 45

Aufgrund des Zeitstrahls der bekannten Urkunden (1275-1322) und der Inschriften auf dem Bozener Epitaph könnte auch der zeitliche Rahmen zu meiner Vermutung passen.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass die aktuelle Forschung keine Verbindung zwischen den Häusern Wartstein / Walch - Latinus sieht, es aber durchaus vage Spuren gibt, die das Bozener Epitaph mit dem Zinnenschnittwappen in einen Zusammenhang mit der schwäbischen Wartsteinfamilie bringen kann.

Literatur

Gunther Dohl, Die Grafen von Wartstein und ihre Burgen im Lautertal, Ulm 1991.

Immo Eberl, Regesten zur Geschichte der Grafen von Berg und der Grafen von Berg-Schelklingen 1116-1410, in: Ulm und Oberschwaben, Zeitschrift für Geschichte und Kunst, Band 45/46, Ulm 1990.

Text und Bild: Hans Peter Seibold